

## Eine alte Offiziersdisziplin wird neu entdeckt

# Distanzreiten

Langstreckenritte haben Tradition in Europa, wurden sie doch als Wettstreit zwischen Offizieren über enorme Strecken und nicht selten auf Kosten der Pferde ausgetragen.

Moderner Distanzsport findet hingegen über festgelegte Streckenlängen und unter der strengen Aufsicht von Tierärzten statt, damit die eingesetzten Pferde nicht zu Schaden kommen. Einführungsritte führen über Distanzen von 25 bis 39 Kilometer; teilnehmende Pferde müssen mindestens fünf Jahre alt sein. Für kurze und mittlere Distanzen von 40 bis 79 Kilometern muss das Pferd sechs Jahre alt sein; erst siebenjährige und damit ausgewachsene Tiere dürfen lange Distanzen über 80 Kilometer und mehr gehen.

### Kondition ist wichtig!

Eine wichtige Voraussetzung, damit Pferde mit Freude und ohne Schaden zu nehmen an Langstreckenritten teilnehmen können, ist eine korrekte Gliedmaßenstellung, denn Stellungsfehler führen schnell zu übermäßigem Verschleiß, Schmerzen und Lahmheiten. Ein gutes Fundament ist unabdingbar. Davon abgesehen ist fast jeder Pferdetyp zumindest auf kurzen und mittleren Strecken zum Distanzreiten geeignet. Wichtig ist, dass das Tier gern läuft, körperlich fit ist und regelmäßig seinem Typ entsprechend auf die geforderte Leistung hin trainiert wird. Der Aufbau von Bändern und Knochen dauert zwei bis drei Jahre! Dressurarbeit sollte das Training ergänzen und

das Pferd in die Lage versetzen, selbstständig in guter Haltung zu gehen, damit die Vorhand nicht überlastet wird. Erfahrungsgemäß haben bei mittleren und langen Distanzen hochblütige Pferde wie Traber und Araber häufig die Nase vorn, doch gehen auch kompaktere Kleinpferde durchaus erfolgreich im Sport mit.

### Ständige Kontrolle

Eine Voruntersuchung, eine Nachuntersuchung und unterschiedliche Checks durch den Tierarzt auf der Strecke stellen sicher, dass die Pferde fit, schmerzfrei und ihrer Aufgabe gewachsen sind. Reicht die Kondition nicht aus oder lahmt ein Pferd, scheidet es sofort aus. Weitere Gefahren für Pferde sind Dehydration, Hitzschlag oder Koliken. Ist der Distanzsport nun eine Disziplin für den Freizeitreiter? Wir wollten es genau wissen: **Stall-Geflüster** interviewte Silke Dehe aus Hunzel, Geschäftsstellenleiterin der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (VFD) und aktive Distanzreiterin.

**Frau Dehe, wie lange reiten Sie schon Distanzen, und auf welchen Pferden?**

**Dehe:** Meinen ersten Distanzritt (über 42 Kilometer) ritt ich 1984



Foto: Dehe

**Die Strecken für Distanzritte werden genauestens geplant und alle nötigen Genehmigungen vom Veranstalter eingeholt.**

in Steckenroth auf einem Haflinger. Seit 1992 bestritt ich mit einer Traberstute mittlere Distanzen bis 50 Kilometer. Später habe ich auch meine Vollblutaraber zur Kontrolle unseres Trainings in Einführungsritten vorgestellt und bin sogar mit einem Schwarzwälder Fuchs schon auf einem Einführungsritt gestartet.

**Betreiben Sie das ambitioniert als Sport oder verstehen Sie sich eher als Freizeitreiterin, die nebenher auch einmal eine Distanz reitet?**

**Dehe:** Zweiteres ist der Fall. Obgleich ich mit meiner Traberstute einige kurze Distanzritte (1996 Rehborn 50 Kilometer, Schindenberg 41 Kilometer) gewonnen habe, betreibe ich das Distanzreiten weniger als Vergleichswettkampf mit anderen Startern, sondern als Leistungskontrolle für mein Training. Meine Zielsetzung liegt darin, den Pferden das Prozedere beizubringen: gleichmäßiges Tempo beizubehalten, auch wenn andere Pferde überholen, in den Pausen entspannen, sich untersuchen lassen.

**Wie ist Ihr Trainingsplan?**

**Dehe:** Ich steigere nach dem Fellwechsel im Frühjahr nach und

nach erst die Länge der Strecke und dann das Tempo beim Reiten. Anschließend nehme ich steile Anstiege und diverse Bodenvarianten dazu (tiefer Boden, Asphalt, Schotter, Wurzelwege), die erst in gemächlichem, später flottem Tempo bewältigt werden. Als Konditionskontrolle nehme ich ein Stethoskop mit und reite hin und wieder dieselbe Strecke im gleichen Tempo, wo ich an Kontrollpunkten durch Pulsmessung meinen Trainingserfolg ablese.

**Ist Ihr Pferd speziell für Langstrecken ausgebildet? Was machen Sie mit ihm sonst noch?**

**Dehe:** Mein Nachwuchspferd soll einmal an Langstrecken-Distanzritten teilnehmen können. Es wird behutsam aufgebaut – wurde mit vier Jahren angeritten und mit fünf Jahren im Gelände ausgebildet. Wir nutzen ihn für alle Sparten der Freizeitreiterei. Für die Langstreckenritte werden wir in zwei Jahren aber einen Schwerpunkt legen müssen; wenn wir über eine Streckenlänge von 60 Kilometern gehen, werden wir einen speziellen Trainingsplan erarbeiten. Dann sind Wanderritte, die einen anderen Muskulaturaufbau erfordern, sogar kontraindiziert. ■

## Liebe Pferdefreunde,

nach dem langen Winter sind wohl alle Reiter begierig darauf, wieder in die Ausreitsaison starten zu können. Wer die Herausforderung liebt, für den ist vielleicht der Distanzsport das Richtige! Leider fangen im Frühling viele Pferde wieder mit wildem Kopfschlagen an. Liegt es nicht an einem schlechten Reiter oder organischen Ursachen, so handelt es sich möglicherweise um einen „Headshaker“; hierzu mehr auf Seite 3! Auch Stutenbedeckungen und Fohlgeburten stehen jetzt wieder an. Wie man sich gegen Verluste versichern kann, das verraten wir Ihnen auf Seite 4.

### Weitere Informationen:

Verein Deutscher Distanzreiter und -fahrer  
Geschäftsstelle: Angelika Kref, Zum Ludwigsthal 17, 45527 Hattingen  
Tel. 02324 23841, Fax -951048  
www.vdd-aktuell.de



**Silke Dehe, Leiterin der Geschäftsstelle der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V.**

## Themen dieser Ausgabe:



**Distanzreiten**  
Eine alte Offiziersdisziplin Seite 1

➤ **Weidezeit in Sicherheit:**  
Weide im Frühjahr Seite 2

**Entlaufene Pferde:**  
Urteil OLG Celle Seite 2

**Pferd & Reiter-Versicherung:**  
Neues Kombi-Produkt Seite 2

**Rasseporträt:**  
Das Englische Vollblut Seite 3

**Gesundheit:**  
Headshaking Seite 3

**Rund ums Ausreiten:**  
Richtiges Verhalten Seite 3



**Tipps für Kids:**  
Der Weg zum Pflegepferd Seite 3

➤ **Fohlenzeit:**  
Trächtigkeit und Geburt Seite 4

**Züchterschutz von Anfang an:**  
Leibesfruchtversicherung Seite 4

## Weidezeit in Sicherheit

# Weide im Frühjahr

Ende April öffnen sich in unseren Breitengraden die Tore zu den Sommerweiden. Doch der Weidegang will gut vorbereitet sein, sonst drohen Gefahren von der Kolik bis zum Unfall mit ausgebrochenen Pferden.

### Verletzungen

Vor allem zwei Ursachen führen zu Verletzungen der Pferde während des Weidegangs: Ausgelassenes Toben auf unebenen oder ungünstig geschnittenen Flächen und Rangordnungsstreitigkeiten nach ungeschickter Eingliederung fremder Pferde.

Das Toben selbst wird sich kaum vermeiden lassen. Spätestens wenn der erste Heißhunger auf das frische Grün gestillt ist, laufen und spielen die Pferde begeistert. Doch durch einige Vorsichtsmaßnahmen lässt sich die Verletzungsgefahr mindern: Pferde sollten nicht aus der Box auf die Weide kommen, womöglich auch noch zu fremden Pferden. Entweder stellt man sie vorher eine Stunde auf einen Bewegungsauslauf oder arbeitet mit ihnen, sodass Gelenke, Sehnen und Muskeln aufgewärmt und geschmeidig sind.

Die Weide muss nach der Winterpause geschleppt und gewalzt werden; das bringt nicht nur die Grasnarbe in Schuss, sondern ebnet Kuhlen und Maulwurfshügel ein und schließt gefährliche Löcher, in denen Pferdebeine

brechen können. Auch die Zaunführung ist wichtig: Spitze Winkel sind in jedem Falle tabu. Selbst rechte Winkel sind ungünstig und sollten durch schräg vorgeschraubte Bretter oder in die Ecken gepflanzte Weißdorn- und Holunderbüsche entschärft werden. Auf diese Weise kann zum einen kein Pferd in die Ecke getrieben werden, zum anderen werden harte Stopps vermieden, die galoppierenden Pferde werden im Bogen durch die Ecke geleitet.

### Kolik

Weidekoliken lassen sich durch ein langsames Anweiden zu Beginn der Weidezeit und durch gute Weidehygiene weitgehend vermeiden. Anweidetipps mit Zeitplan können Sie per E-Mail unter [stallgefluester@uelzener.de](mailto:stallgefluester@uelzener.de) anfordern. Sind Pferde neu im Bestand und stark verwurmt, sollte man sie nicht nur erst einige Tage nach ihrer ersten Wurmkur auf die Flächen lassen, sondern auch gut beobachten. Das massenhafte Absterben von Spulwürmern bei lange nicht entwurmteten Tieren kann zu Koliken führen!

Um die Weiden parasitenarm zu halten, empfiehlt es sich in kleineren Beständen, täglich und alle zwei Tage den Pferdewirt abzusuchen. In größeren Betrieben wird man durch Umtrieb auf neue Flächen, die mindestens sechs Wochen nicht von Pferden beweidet wurden, den Entwicklungszyklus der Parasiten durchbrechen. Die abgegrasteten Flächen werden gemulcht, das Mulchgut wird wenn irgend möglich abgefahren. Sechs Wochen später kann auch dieses Stück wieder beweidet werden.

### Ausbruch

Immer wieder brechen Pferde aus Weiden aus und verursachen schwerste Unfälle, bei denen nicht nur sie selbst, sondern auch Menschen zu Schaden kommen. Ein unsicherer Zaun ist kein Kavaliersdelikt! Zausicherheit bedeutet aus Pferdesicht: Der Zaun ist gut sichtbar und kann die Pferde nicht verletzen. Aus Sicht der Umwelt ist vor allem wichtig, dass Pferde nicht auf Straßen laufen können. Der Konflikt besteht darin, dass ein Außenzaun dem Pferd in jedem Fall standhalten



Foto: N. Fersing

An diesem vernachlässigten Gummibandzaun wird sich zwar kein Pferd verletzen, Hüttesicherheit bietet er auf keinen Fall.

muss, jedoch möglichst ohne es schwer zu verletzen.

Gut sichtbar sind weiße Elektrobrettbänder, gut erkennbare Bretterzäune, Gummibandzäune und Ähnliches. Kann das Pferd einen Zaun gut sehen, wird es nicht versehentlich dagegen laufen. Elektrozaune genügen innerhalb geschlossener Anlagen, jedoch nicht, um Pferde vom Verkehr zu trennen, denn Elektrobänder oder -kordeln haben nur eine geringe Reißfestigkeit. Ihre Wirkung beruht einzig auf Abschreckung. Bretter knacken leicht durch. Auch Halbrundriegel und selbst dünnere oder verwitterte Rundhölzer können entschlossene Pferde mit etwas Schwung durchbrechen.

Wirklich stabil sind Zäune aus Metallrohr, aus dicken, imprägnierten Rundhölzern oder aus mindestens vier Reihen dicken Zaundrahts (ab 4,5 Millimeter Stärke). Eine sichere Weideinzäunung besteht immer aus zwei Komponenten: Sicherheit fürs Pferd durch gute Sichtbarkeit von innen, zum Beispiel Elektrobrettbänder oder Bretter; Sicherheit für die Umwelt durch Stabilität. Drahtzäune stellen da-

bei zwar die größte Verletzungsgefahr für Pferde dar, allerdings sind lange Weidezäune aus Metallrohr praktisch unbezahlbar. Unter der Voraussetzung, dass ein gut sichtbares Elektrobänder mit etwas Abstand an der Innenseite gespannt wird, haben sich kombinierte Draht-Holz-Zäune in der Praxis bewährt: Vier Reihen dicken Zaundrahts werden gespannt, und obenüber kommt zusätzlich ein Rundholz. Auf diese Weise lassen sich recht kostengünstig auch große Weiden sicher einzäunen. Es sollte darauf geachtet werden, dass die oberste Drahtreihe noch hoch genug ist, um bei eventuellen Ausbruchversuchen, bei denen das E-Band reißt und das Holz bricht, noch Widerstand zu bieten – bei Großpferden also auf mindestens 1,30 m Höhe.

### Schwachpunkt Tor

Tore müssen nicht nur gegen Ausbrechen der Pferde gesichert sein, sondern dürfen sich von Unbefugten nicht einfach öffnen lassen. Ein gutes Vorhängeschloss kann Gelegenheits-Täter bereits abschrecken. ■

## Unsere neue Pferdeversicherung

Mit der neuen Kombi-Versicherung möchten wir Ihnen und Ihrem Pferd Sicherheit geben.

Für viele ist es fast unvorstellbar, für einige Betroffene wahre Begebenheit: Ausbruch aus der Weide mit erheblichen Folgen!

### Was alles passieren kann

Das ausgerissene Pferd läuft über die anliegende Straße. Ein heranfahrendes Auto kann nicht mehr bremsen, es kommt zur Kollision mit dem Pferd. An dem Auto entsteht schwerer Sachschaden, der Fahrer wird verletzt und das Pferd hat sich neben den starken Hautabschürfungen auch noch einen Röhrenbruch zugezogen.

### Die Kosten sind nicht unerheblich

Die aus dem Beispiel resultierenden Kosten sind recht beachtlich: Die Behandlungs-

kosten für das Pferd belaufen sich auf ca. 3.500 Euro, Haftpflichtschaden für den Pkw einschließlich Schmerzensgeld für den Fahrer auf ca. 25.000 Euro.

Gegen einen Ausbruch Ihres Pferdes von der Weide können Sie sich niemals schützen, jedoch vor unnötigen Kosten, die solch ein Vorfall mit sich bringen kann.

Nutzen Sie daher unser besonders günstiges Kombi-Angebot, bestehend aus:

- Pferde-OP-Krankenversicherung
- Reiter-Unfallversicherung
- Pferdehalter-Rechtsschutz

Für einen geringen Mehrbeitrag schließen wir die

- Pferdehalter-Haftpflichtversicherung



selbstverständlich mit ein. Ganz einfach und unkompliziert: Aus der 3er-Kombi wird eine 4er-Kombi!

Und wenn Sie in der OP-Versicherung für Ihr Pferd noch mehr Sicherheit genießen wollen, dann erstatten wir auch für einen sehr niedrigen Mehrbeitrag im Monat nicht nur den 1fachen Satz der Gebührenordnung für Tierärzte, sondern bis zum 2fachen Satz.

Einfacher geht es nicht und mit unserem Kombi-Produkt sind Sie immer auf der sicheren Seite.

Mehr Informationen erhalten Sie wie immer unter unserer Service-Telefon-Nr.

0581 8070-0.

## Entlaufene Pferde

### OLG Celle: Kein Schadensersatz für den Pferdehalter

Ein Pferdehalter, dessen vier Rassepferde im November 2000 aus einer an der Bundesstraße 215 gelegenen Weide entlaufen und von einem Kleinbus totgefahren worden waren, kann vom Fahrzeughalter keinen Schadensersatz verlangen. Dies hat der 14. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Celle am 13. Januar 2005 entschieden (14 U 64/03). Der Fahrzeughalter hatte jeden Schuldvorwurf von sich gewiesen und eingewandt, die Einfriedung der Koppel sei nicht ausreichend gewesen, sodass der Pferdehalter selbst verantwortlich für das Entweichen der Pferde und den nachfolgenden Unfall sei. Der 14. Zivilsenat hat mit seinem Urteil dem Fahrzeughalter Recht gegeben und damit im Ergebnis das erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Verden (8 O 32/02) bestätigt. Zwar treffe ihn ein leichtes Verschulden, weil er gegen das so genannte Sichtfahrgebot verstoßen habe, doch trete

dieses leichte Verschulden ebenso wie die Betriebsgefahr des Fahrzeugs gegenüber dem ganz erheblichen Mitverschulden des Pferdehalters zurück. Dieser habe nämlich nicht dafür gesorgt, dass die Einfriedung der Weide den – auch wegen der Lage an der B 215 – erforderlichen besonders hohen Anforderungen genüge. So seien die Pfahlabstände zu groß, die verwendeten Gummibänder zu schmal und die Befestigungsnägel zu klein gewesen, um ihre Schutzfunktion bei panikartigen Ausbruchversuchen der Pferde zu erfüllen. ■

Zur Pferdehalter-Haftpflichtversicherung haben wir unter dem Motto „Was wäre wenn ...?“ ein Info-Blatt zum Abrufen unter [stallgefluester@uelzener.de](mailto:stallgefluester@uelzener.de) bereitgestellt.

**Pferde brechen aus und verursachen Unfälle**  
Von einer Koppel in Moordorf bei Aurich waren acht Pferde ausgebrochen. Sie irrten auf der Bundesstraße Richtung Georgsbeil umher und gefährdeten den Verkehr erheblich. Die Autofahrer reagierten jedoch geistesgegenwärtig und hielten an. Ein Pkw wurde durch die Pferde wärtig und leicht beschädigt. Drei Personen und schwer, ein weiterer leicht beschädigt. Drei Personen und ein Pferd wurden bei dem Vorfall leicht verletzt. Die Tiere wurden schnell wieder eingefangen. 3. Juli 2005; Quelle: Ostfriesische Nachrichten

## Rasseporträt:

# Das Englische Vollblut

Wer „Rennpferd“ denkt, meint Englisches Vollblut. Seit 1793 sind die Stutbücher dieser Rasse geschlossen, und seit über 200 Jahren wird in konsequenter Reinzucht nur ein Ziel verfolgt: schnelle Pferde für den Rennsport zu züchten.

Im 18. Jahrhundert gelangten zwei hochedle Araber und vermutlich ein turkmenischer Achal Tekkiner nach England und bedeckten dort Stuten britischer Landrassen. Die entstandenen Kreuzungsprodukte erwiesen sich als schnell und leistungsbereit. Obgleich die Rasse seither ausschließlich auf Leistung selektiert wurde und es darum ging, durch Verwendung nur der

erfolgreichsten Elterntiere immer schnellere Pferde zu züchten, ist das heutige Erscheinungsbild von Englischen Vollblütern in aller Welt doch einheitlich und unverkennbar: Ein hochedler Kopf, eine große Schulter bei tiefer Brust, eine stark bemuskelte Kruppe und vor allem klare Beine in korrekter Stellung sind typisch für die schnellen Renner. Das Englische Vollblut hat in den letzten Jahr-

hunderten Einfluss auf viele andere Rassen genommen und gilt neben dem Araber als der Veredler schlechthin, mit dessen Hilfe man aus Landschlägen schnell leistungsfähige Reitpferde erhält. Sowohl beim Englischen Vollblut selbst als auch bei vielen der Kreuzungsprodukte handelt es sich um hoch sensible, reaktionsschnelle Pferde, die einen erfahrenen Reiter erfordern – dann



Englischer Vollbluthengst (Foto: Haller)

jedoch erbringen die intelligenten Tiere äußerste Leistungen. Vollblüter, die zu langsam waren, um später eine Karriere als Zuchtpferd anzutreten, kann man häufig günstig erwerben und für andere Sparten der Reiterei

umschulen. Mehr über Vollblutzucht und Galopprennsport unter [www.direktorium.de](http://www.direktorium.de) beim Direktorium für Vollblutzucht und Rennen e. V., Rennbahnstr. 154, 50737 Köln Tel. 0221 749810 ■

## Rund ums Ausreiten

Immer mehr Menschen müssen sich in Deutschland immer weniger Freiflächen und Wald teilen. Es kommt häufig zu Konflikten und Beschwerden, und je nach Länderrecht können Reitverbote auf den schönsten Wegen die Folge sein. Vor allem Jugendlichen ist oft nicht klar, welchen Schaden sie der gesamten Reiterschaft durch Fehlverhalten zufügen. Viel Ärger lässt sich durch rücksichtsvolles Reiten schon im Vorfeld vermeiden!

1. Verlassen Sie die Wege nicht! Reiten ist in Deutschland fast überall ausschließlich auf Wegen und Straßen erlaubt. Einzelheiten regeln die Landesgesetze der Bundesländer. In den meisten Ländern ist auch zum Bereiten von Stoppeläckern die Erlaubnis des Grundbesitzers erforderlich.
2. Reiten Sie an Fußgängern unbedingt im Schritt vorbei! Reitergruppen tun dies hintereinander mit möglichst großem Abstand zu den Spaziergängern.

3. Nehmen Sie Rücksicht auf den Zustand der Wege und meiden Sie weiche Wege bei Nässe! Traben und galoppieren sollten Sie nur dort, wo Sie Grasnarbe oder Fahrspur nicht für Fußgänger unbegebar machen.
4. Wahren Sie im Wald Ruhe. Für laute Gespräche ist dies nicht der richtige Ort.
5. Pferde gehören nicht auf den Bürgersteig. Halten Sie sich an die Straßenverkehrsordnung.
6. Entfernen Sie Pferdemit von Wohnstraßen. Reiter machen sich als Schmutzverursacher zunehmend unbeliebter.
7. Grüßen Sie freundlich und arbeiten Sie gegen das alte Vorurteil, Reiter seien arrogante Menschen mit einem Luxus-hobby. ■

Tipp zum Weiterlesen:  
Richtig verhalten in Feld und Wald – ISBN 8308-0327-3  
Bezug: aid infodienst, Friedrich-Ebert-Straße 3, 53177 Bonn  
Internet: [www.aid.de](http://www.aid.de)

## Gesundheit:

# Was ist Headshaking?

Unter dem Begriff „Headshaking“, auf Deutsch „Kopfschütteln“, versteht man heute das krankheitsbedingte Kopfschlagen von Pferden. Das Phänomen ist seit vielen Jahren bekannt und scheint immer weiter um sich zu greifen. Betroffene Pferde schlagen wild mit dem Kopf auf und ab, geraten dabei unter Umständen sogar aus dem Gleichgewicht; sie scheuern die Nüstern am Boden und leiden ganz offensichtlich unter Schmerzen oder Juckreiz. Vermehrt tritt Headshaking im Frühjahr und Sommer auf, Sonneneinstrahlung scheint es in vielen Fällen zu verstärken. Die Symptome können sich so weit verschlimmern, dass eine generelle Berührungsempfindlichkeit bis hin zu Aggression auftritt und betroffene Pferde im schlechtesten Fall euthanasiert werden müssen.

Nicht zu verwechseln ist das Headshaking mit dem Kopfschlagen, das durch schlechtes Reiten oder unpassendes Sattelzeug ausgelöst wird. Auch vereiterte Zähne, Entzündungen im Kopfbereich oder Rückenschmerzen können Pferde zum Kopfschlagen veranlassen. Eine gründliche Untersuchung durch den Tierarzt kann solche Ursachen diagnostizieren, und eine Behandlung kann sie beseitigen.

Bei einem hohen Prozentsatz von Pferden jedoch ist die Ursache des Kopfschlagens so

einfach nicht aufzufinden. Reizungen des Trigemini-Nerven spielen eine zentrale Rolle. Offensichtlich besteht ein enger Zusammenhang zu allergischen Reaktionen. Eine erbliche Komponente ist nicht auszuschließen. Herpes- und Bornaviren sowie Borreliose-Erreger stehen ebenfalls in Verdacht, Mit-Auslöser für Headshaking zu sein. Auf allen Gebieten wird intensiv geforscht, und in Studien werden neue Medikamente, beispielsweise gegen Photosensitivität, getestet. Bis die Ursache oder der Ursachenkomplex eindeutig erkannt ist, bleibt nur der Weg, das Symptom zu mildern. So sollte man Headshaker genau beobachten und versuchen, ähnlich wie beim Allergiker die auslösenden Reize zu meiden. Nasennetze, Fütterung von nassem Heu, Haltung in staubarmer Umgebung, UV-Augenmasken, Reiten in der Halle und Weidegang nur an grauen Tagen oder nachts können das Leiden mildern. Headshaker sollten die Möglichkeit haben, sich tagsüber in einem dunklen, schattigen Bereich unterstellen zu können. Eine starke körperliche Beanspruchung und Stresssituationen sollten vermieden werden. ■

Informationen zu diesem Thema können Sie unter [stallgefluester@uelzener.de](mailto:stallgefluester@uelzener.de) abrufen.

Foto: N. Fersl



## Der Weg zum Pflegepferd

Wer wirklich pferdebegeistert ist, der wünscht sich nichts mehr als ein eigenes Pflegepferd. Und tatsächlich ist das gar nicht so schwer zu bekommen, denn mancher Pferdebesitzer ist froh, wenn sich in seiner Abwesenheit jemand um sein Pferd kümmert, da er das Geld für die Haltung verdienen muss und wenig Zeit hat. Einige Bedin-

gungen sollte ein angehender „Pferdepfleger“ erfüllen, sonst bleibt es ein Wunschtraum. Besitzer haben wenig Zeit, jemandem erst grundlegende Regeln des Umgangs mit Pferden beizubringen; und sie wollen ihr Pferd beim Putzen und Führen in sicheren Händen wissen. Das heißt: Die nötigen Kenntnisse, wie man souverän ein Pferd aus der Koppel holt, es richtig anbin-

det und putzt, die muss man sich vorher aneignen. Wer oft auf dem Hof ist und sich engagiert, hier anpackt und dort hilft, der lernt alles Wichtige und die nötige Umsicht und wird eher eigenverantwortlich ein Pferd betreuen dürfen. Fürs Reiten gilt dasselbe: Je besser man reitet, desto leichter wird man ein Pferd zum Reiten anvertraut bekommen! ■

## Bunte Post!

Die Reaktion auf unser Preisrätsel in der letzten Ausgabe war enorm groß. Täglich flatterten aus ganz Deutschland bunte Postkarten in unsere Marketing-Abteilung. Ob jung oder älter, ob Kind, Mann oder Frau – jeder hat fleißig mitgerätselt! Danke möchten wir an dieser Stelle auch denen sagen, die uns mit ihrer Karte nette Worte zu unserem Stall-Geflüster geschickt haben. Dieses Feedback



gibt uns wieder einmal die Bestätigung, dass wir mit unserer Berichterstattung rund ums Pferd auf dem richtigen Weg sind und dass unsere Kunden sich gut beraten fühlen. Danke! ■

**Ein riesiger Berg bunter Postkarten, der sich vor Weihnachten bei uns auf-türmte!**



Wenn die Tage wieder länger werden

# Frühling: Fohlenzeit

Nicht nur große Gestüte züchten Pferde: Wer eine Stute besitzt, kommt meist früher oder später auf den Gedanken, selbst ein Fohlen zu ziehen.

## Trächtigkeit und Geburt

Ab dem 18. Tag nach der hofentlich erfolgreichen Bedeckung kann der Tierarzt per Ultraschall erkennen, ob eine Befruchtung erfolgt ist. Diese Möglichkeit sollte der Stutenhalter unbedingt nutzen, im Zweifelsfalle noch einmal nach 60 Tagen, um eine Zwillingsträchtigkeit auszuschließen. Dem unerfahrenen Züchter ist unbedingt anzuraten, bei Geburtsbeginn zügig den Tierarzt hinzu zu holen, der gleich anschließend das Fohlen versorgt und die Nachgeburt auf Vollständigkeit überprüft.

## Die ersten Tage

Schon wenige Stunden nach der Geburt kann das gesunde Fohlen allein stehen und sucht nach dem Euter. Ganz wichtig ist, dass es zeitig die Kolostralmilch, die erste Milch der Stute, aufnimmt: Diese Milch versorgt das Fohlen mit wichtigen Vitaminen, Spurenelementen und vor allem hochspezialisierten Antikörpern,

die es zum Start ins Leben unbedingt braucht. Bereits am ersten Tag wird das Fohlen dicht an der Seite seiner Mutter erste Ausflüge wagen. Erfahrene Stuten halten in den ersten Lebenstagen alle anderen Pferde vom Neugeborenen fern, sodass das Fohlen sicher und ungestört auf seine Mutter geprägt wird. Jungen Stuten kann man helfen, indem man sie einige Tage lang mit dem Fohlen von den anderen Pferden absondert. Erst wenn das Band zwischen Mutter und Kind zuverlässig geflochten ist, sollten die beiden zurück in ihre Herde.

## Fohlenfrühling

Erforderlich für eine gesunde Fohlenaufzucht sind große Weiden, auf denen das junge Tier Muskeln und Knochen trainieren kann; kann man nicht von Anfang an mit gleichaltrigen Spielkameraden dienen, dann sollte das junge Tier spätestens nach dem Absetzen in eine altersgemischte Herde kommen, in der es auch andere Fohlen gibt!

Die Stute, die nun Milch gibt, erbringt damit eine große Leistung und muss angepasst gefüttert werden. Besonders wichtig ist die ausreichende Versorgung mit allen notwendigen Mineralien, Vitaminen und Spurenelementen, denn ein Mangel kann zu lebenslangen Schäden beim Fohlen führen.

## Der Ernst des Lebens

Es ist in der Tat unglaublich, wie schnell die so zerbrechlich wirkenden jungen Pferde Neues lernen! Dies macht der Pferdehalter sich zunutze und bringt dem Tier bei, dass ein Halfter harmlos ist, dass man Neues erlebt, wenn man sich führen lässt, und dass Hufegeben doch eigentlich ein schönes Spiel ist. Ohne Zwang oder Druck kann man Fohlen in den ersten Lebensmonaten in kurzen, spielerischen Lerneinheiten all das beibringen, was sie als große Pferde können müssen, und sie werden es nie mehr vergessen, sondern zu umgänglichen Pferden heranwachsen. ■

Diese Stute ist intensiv damit beschäftigt, ihr Fohlen auf sich zu prägen. Das Hengstfohlen ist zwölf Stunden alt.

Der Grund kann sein, dass die eigene Stute in die Jahre kommt und man ein Fohlen von ihr behalten möchte. Gelegentlich kommt es auch vor, dass eine qualitätvolle Stute durch einen Unfall verletzt wird und nicht mehr geritten werden kann, ihre guten Eigenschaften jedoch an Nachzucht weitergeben soll. Leider wird immer wieder auch mit solchen Stuten gezüchtet, die aufgrund von Stellungsfehlern oder Verschleißerscheinungen nicht mehr reitbar sind – eine üble Sache, werden doch genau diese Fehler so weitervererbt. Grundsätzlich sollte man nur mit eingetragenen, gesunden und korrekten Elterntieren züchten und sich rechtzeitig überlegen, wie man ein Fohlen artgerecht aufziehen kann, wenn es nicht als Absetzer verkauft wird.

## Auswahl des richtigen Hengstes

Möglich ist eine Bedeckung mit einem für die Rasse zugelassenen Hengst oder Veredlerhengst. Der Hengst muss gekört und im Zuchtbuch eines Verbands eingetragen sein, und auch die Stute, sollte sie beispielsweise importiert sein, muss spätestens bei der Vorstellung des Fohlens bei einem deutschen Zuchtverband eingetragen werden.

Hat die Stute Schwächen, zum Beispiel einen etwas langen Rücken oder unerwünscht feine Röhrbeine, achtet man bei der Wahl des Hengstes darauf, dass dieser im Rücken besonders korrekt ist oder den angestrebten Röhrbeinumfang hat. Hat man Glück, vererbt sich dieses Merkmal des Vaters auf das Fohlen.

## Züchterschutz von Anfang an

# Leibesfruchtversicherung

Einer der schönsten Anblicke in jedem Frühjahr sind die Fohlen, die über die Koppeln toben. Aber lange nicht alle Trächtigkeiten und Geburten verlaufen reibungslos und nicht immer werden elf Monate Wartezeit mit einem gesunden Youngster belohnt.

Von allen gedeckten oder besamten Stuten werden über 80 Prozent tragend und nur 60 bis 65 Prozent der Fohlen kommen lebend zur Welt und überleben die ersten Monate. Die Ursachen für diese hohe Sterblichkeit sind sehr vielfältig. Resorption, Virusabort, Infektionen, Missbildungen, schwere Geburten, Störungen des Immunsystems und anderes können ein Grund für den Fruchttod sein. Trotz aller medizinischen

Fortschritte in den vergangenen Jahrzehnten hat sich nichts gravierend verbessert. Verstirbt ein Fohlen vor, während oder nach der Geburt, ist der Züchter erst einmal emotional getroffen – es entsteht ihm aber auch ein rein wirtschaftlicher Schaden: Die Decktaxe wurde umsonst gezahlt, die Stute aufwendig und teuer gefüttert und in den meisten Fällen sind zusätzlich hohe Tierarztkosten entstanden.

Mit der Leibesfruchtversicherung der Uelzener Versicherungen wird wenigstens der finanzielle Verlust etwas gelindert. Das Fohlen kann bereits ab dem siebten Trächtigkeitsmonat für wahlweise 1.500 Euro oder 2.000 Euro versichert werden. Sollte es zu einem Abort oder dem Tod oder Nottötung des Fohlens bis zum 28. Tag nach der Geburt kommen, so erhält der Besitzer zumindest eine 50-prozentige Entschädigung der

gewählten Versicherungssumme. Ab dem 29. Tag nach der Geburt werden Schäden durch Tod oder Nottötung sowie dauernde Unbrauchbarkeit infolge von Krankheit, Unfall, Brand, Blitzschlag oder Diebstahl mit 80 Prozent der vereinbarten Versicherungssumme erstattet. Mehr Infos erhalten Sie unter der Service-Nr.

0581 8070-0

oder per E-Mail unter

stallgefluester@uelzener.de



## Impressum

Stallgeflüster erscheint zweimal jährlich, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Empfänger sind Mitglieder der Uelzener Versicherungen, deren Versicherungen die Haltung und den Umgang mit Pferden umfassen. Die Verteilung erfolgt kostenfrei. 5. Jahrgang.

Herausgeber:  
Uelzener Allgemeine Versicherungs-Ges. a. G.  
Veerßer Straße 65/67, 29525 Uelzen  
Tel. 0581 8070-0, Fax 0581 8070-248  
E-Mail: stallgefluester@uelzener.de

Redaktion:  
Nikola Fersing, Embsen – Tel. 04134 910555  
E-Mail: redaktion@fersing.de

Gestaltung: Abteilung Marketing  
Uelzener Versicherungen

Satz: Heike Grage, Uelzener Versicherungen

Druck: nordlanddruck, Lüneburg

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung und unter Angabe der Quelle gestattet, Belegexemplar erbeten. Vielen Dank!



## Termine 2006

**28. April bis 01. Mai:** Hansepfed in Hamburg  
Tel.: 040 35692114, Fax: 040 35692156  
Internet: www.hamburg-messe.de

**25. bis 28. Mai:** Pferd International in München  
Tel.: 089 926967-450, Fax: 089 926967-452  
Internet: www.pferdinternational.de

**09. bis 11. Juni:** Equitana Open Air in Neuss  
Tel.: 0211 90191140, Fax: 0211 90191143  
Internet: www.equitana.de

**19. bis 23. Juli:** Eurocheval in Offenburg  
Tel.: 0781 9226-0, Fax: 0781 9226-77  
Internet: www.messeoffenburg.de

**22. bis 23. Juli:** Pferde der Welt in München  
Tel.: 089 92696-350  
www.kleinpferde-und-spezialpferderassen.de

**28.08. bis 01.09:** Norla in Rendsburg  
Tel.: 04331 849325, Fax: 04331 849327  
Internet: www.norla-messe.de